

# Szenischer Rundgang mit Original

**THUN** Das Spiezer Gschichtewyb Eva Frei hat die Geschichte von Dora Wüthrich alias Geissetrine aufgearbeitet und am Wochenende in einem Rundgang erstmals in Thun inszeniert.

34 Jahre lang arbeitete Dora Wüthrich als Hirtin von Ziegen und Rindern auf der Alp Hinteralpital etwas unterhalb des Stockhorns. Von den meisten wurde sie früher nur Trini genannt. Nachdem ein Besucher auf dem Stockhorn gefragt hatte, wo denn die Trine mit den Geissen wohne, wurde sie fortan nur noch Geissetrine genannt. 2003 wurde sie zum «TT-Kopf des Jahres» ge-

wählt, und 2006 beehrte Alt-Bundesrat Adolf Ogi die 90-Jährige mit einem Besuch. Ihre Freundin Marianne Walker hat die nicht ganz einfache Kindheit, die Erlebnisse auf der Alp und die Zeit, in der Geissetrine letztendlich im Lerchenfeld wohnte, in einem Büchlein zusammengefasst. Nach intensiven Recherchen hat das Spiezer Gschichtewyb Eva Frei nun das Leben von Geissetrine zu einem szenischen Rundgang aufgearbeitet und – nach der Premiere in Spiez – am Wochenende erstmals in Thun aufgeführt.

## Schwierige Kindheit

Gespannt warteten gut zwei Dutzend Gäste auf dem Plätzli neben

der Oberen Schleuse auf das Erscheinen der Protagonistin des Anlasses. Geissetrine alias Eva Frei kam mit Schellen in der Hand und lockte ihre Geisslein: «Chömet, Geissli, chömet, mir gö uf d Weid.»

Im Pärkli neben dem Thunerhof erzählte sie, dass sie es als zweites von vier Kindern nicht leicht gehabt habe. Der Vater habe getrunken, habe ihre Mutter und ihre Geschwister geschlagen. «Mit sechs Jahren kam ich mit meinem zwei Jahre jüngeren Bruder Wernerli ins Kinderheim Bethanien in Bern. Wir hatten grosse Sehnsucht nach unserer Mutter», mimte Eva Frei mit traurigem Blick. Sonst hatte es

den beiden gut gefallen, denn sie mussten keine Angst mehr vor einem besoffenen Vater haben. Etwas Spezielles sei die «Haarwäschete» gewesen, die zweimal im Jahr stattgefunden habe. «Eis nach em angere het dr Gring müesse häre ha zum Yschume u Acherible», resümierte Frei.

Mit leichtem Kostümwechsel und viel Mimik erzählte Frei, dass Trini nach zwei Jahren als Haushaltshilfe in Bern ins Welschland kam. Unaufgeklärt, wie sie war, wurde sie ungewollt schwanger. Sie sei an allem schuld gewesen, und Heiraten sei überhaupt nicht infrage gekommen: «So nes jungs Tüpfli us dr Dütschschwiz u de no reformiert – ne nei, das chasch

vergässe», jammerte das Gschichtewyb als Geissetrine. 1936 kam Kurt-André zur Welt, aber Trini musste weg, und das Kind kam ins Kinderheim.

## Grosse Liebe am Stockhorn

Nach zwei nicht sehr glücklichen Ehen bewarb sich Trini 1969 auf ein Inserat, in welchem ein Senn für die Alp Hinteralpital gesucht wurde – und bekam die Stelle. Mit Blick aufs Stockhorn konnten die Besucher bei der christ katholischen Kirche hören, wie Geissetrine 34 Jahre auf der Alp zu recht kam – ohne Licht, mit einer alten «lodeligen» Bettstatt und einem antiken Funkgerät. Von Männern habe Geissetrine nichts mehr wissen wollen.

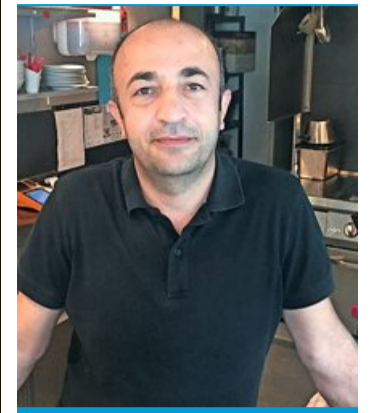
Ihre Kontaktpersonen seien höchstens der Wildhüter oder der Jäger gewesen. «Ihre grosse Liebe gehörte den Ziegen, Glücksgefühle haben bei ihr die frühen Morgenstunden oder ein sternenklarer Nachthimmel erweckt», erzählte Eva Frei, die sich enorm freute, Geissetrines Schwiegertochter Verena Dumas und deren Tochter Jeannette in der Besuchergruppe zu entdecken.

Beim Brand 2003 konnte Geissetrine die Tiere noch retten, aber die Hütte, die bereits einen andern Besitzer hatte, wurde vollständig zerstört. Danach lebte sie lange Zeit noch mit sieben Zwerggeissen in ihrem Häuschen im Lerchenfeld.

Verena Holzer

**Weitere Aufführungen** von Eva Frei in Thun: Do, 26. 7., 17.30 Uhr, Sa, 25. 8., 9.30 Uhr, Fr, 14. 9., 17.30 Uhr. Treffpunkt zwischen Göttbachsteg und oberer Schleuse. [www.eva-frei.ch](http://www.eva-frei.ch)

## Angetroffen



SELO HIRA

## Lichtquellen im Finsternen

Er gehört zu jenen, die froh sind, in der Schweiz leben zu können und in Spiez einen Platz zu haben. Denn seine Vergangenheit ist belastet, die Existenzsicherung auf labilen Beinen, die weitere Zukunft trotz allem ungewiss.

## Doch eins nach dem anderen:

Selo Hira (44) betreibt zusammen mit Partnerin Nazan das Restaurant-Café Pinocchio an der Oberlandstrasse in Spiez. Söhnchen Alen Deniz, zweieinhalb, ist des Paars grosser Lichtpunkt: Der treuherzig in die Welt blickende, verschmitzte Dreikäsehoch lotet in der Pizzeria immer wieder mal sein Verwegenheitspotenzial aus.

## Selo Hira kann den Lichtschein brauchen.

Er ist Kurde und hat dunkle Jahre in der Türkei verbracht. Knapp acht Jahre sass er dort in fünf Gefängnissen. 1995 erlebte er mit, wie eine Überschwemmung in einem Dorf 65 Menschenleben forderte – nicht zuletzt, weil ein Kanalisationssystem fehlte. Für den Bau einer Kanalisation ging Hira demonstrieren – und bekam die Härte der damaligen Staatschefin Tansu Çiller zu spüren. Mit 60 anderen Beteiligten kam er hinter Gitter: 12 Jahre Haft in menschenverachtenden Verhältnissen hiess das Verdikt. Im Jahr 2000 trat Hira für die Rechte der Gefangenen in Ankara in den Hungerstreik. Sein Körpergewicht sank in acht Monaten von 70 auf 32 Kilo. Immerhin: Für sechs Monate durfte er in Spitalpflege.

## Das war für ihn auch gleich die Phase, seine Flucht vorzubereiten

und via Flug nach Amsterdam politisches Asyl in der Schweiz zu beantragen. In Freiburg fand er bei seiner Schwester, die schon längere Zeit in der Schweiz wohnt, Unterschlupf. Für die Rechte der Kurden («Wir leben ohne Land») setzt er sich weiterhin ein. Selo Hira nimmt regelmässig an Treffen des Kurdenvereins in Bern teil. Vor vier Jahren lernte er in Bern auch Nazan – sie ist Türkin – kennen. Beide haben mittlerweile den C-Ausweis, streben den Schweizer Pass an.

## Über Bekannte erfuhren sie,

dass das Pinocchio in Spiez neue Pächter sucht – sie schafften es. Im Restaurant sind Selo und Nazan stark eingebunden. Die Akzeptanz der Gäste ist gestiegen. Die Pizzas sind begehrt. Nazan kocht auch orientalisches und mexikanisches und wird an acht Food-Festivals einen Stand betreiben.

## Was Selo Hira beschäftigt: Seine Gesundheit ist angeschlagen.

Der Mietzins ist hoch. Und bei aller moralischen und finanziellen Unterstützung durch Freunde und Bekannte tut er sich am Arbeitsplatz schwer. Das Berufsziel als Jurist und Anwalt ist für ihn, der in Izmir studiert hat, durch viele Barrieren in weite Ferne gerückt. Svend Peternell



Das Spiezer Gschichtewyb Eva Frei alias Geissetrine bei ihrem Auftritt im Pärkli neben dem Thunerhof.

Foto: Christoph Gerber

## In Kürze

### SPIEZ

#### Heute Vortrag zu den drei Raubtieren

Zoologe Andreas Ryser referiert heute um 19.30 Uhr in der Burgerstube des Lötschbergzentrums über die Lebensweise der Raubtiere Bär, Luchs und Wolf, die Ende des 19. Jahrhunderts ausgerottet wurden und nun zurückkehren. Diskutiert werden Konflikte und Lösungsansätze. *pd*

**Der Vortrag** wird von der Volkshochschule Spiez-Niedersimmental organisiert. Der Eintritt (Abendkasse) beträgt 20 Franken.

## Wir gratulieren

### FRUTIGEN

#### Ruth Eich-Gehring, 90-jährig

Ruth Eich-Gehring auf der Wohngruppe Niesenblick im Pflegeheim Frutigland darf heute ihren 90. Geburtstag feiern. Die Bewohnerin freut sich an den Blumen im Garten. Wir gratulieren Ruth Eich zu ihrem hohen Geburtstag und wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute. *akf*

### GÜNDLISCHWAND, Dora Wyss-Schumacher, 80-jährig

Heute feiert Dora Wyss-Schumacher an der Burghalte 17A ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich zu ihrem hohen Geburtstag. Im neuen Lebensjahr wünschen wir ihr gute Gesundheit und Wohlergehen. *fmz*

## Positives erstes Jahr und ein Wechsel im Präsidium

**SAANEN** Die Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saaneland erfährt einen Präsidentinnenwechsel im Verwaltungsrat: Anne Speiser löst Ursula Michel ab. Über das erste Betriebsjahr ziehen die Verantwortlichen eine sehr positive Bilanz.

Das Budget 2017 und die Jahresrechnung weisen eine hohe Übereinstimmung auf, wie Präsidentin Ursula Michel an der Generalversammlung (GV) lobte. Die Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saaneland erlangte als gemeinnützige Organisation die Steuerbefreiung, dazu war noch eine Statutenänderung nötig. Alle Geschäfte wurden von den 36 Genossenschafter(innen) einstimmig gutgeheissen und die Verwaltung entlastet.

## Es wartet viel Arbeit

Die Verantwortlichen ziehen eine sehr positive Bilanz zum ersten Betriebsjahr. «Die Anfangszeit war anstrengend und forderte vom Hebammenteam und allen Helfer(innen) im Hintergrund einiges ab», sagte Co-Betriebsleiterin Marianne Haueter. «Immer wenn ein Problem auftauchte, war jemand zur Stelle, der eine Lösung parat hatte.» Trotz aller Euphorie und positiven Ergebnissen sind sich die Verantwortlichen bewusst, dass auch in Zukunft noch viel Arbeit auf sie wartet. Dazu gehört unter anderem ein Pilotprojekt mit dem Ziel, geplante Kaiserschnitte in Zusammenarbeit mit dem Spital Zweisimmen und der Fachärztin Nadine Kleinebeker durchführen zu können.

Mithilfe des neu gegründeten Fördervereines werden weiter Spenden gesammelt, um das Geburtshaus Maternité Alpine zu unterstützen. «Mitgliedschaften, Anregungen und tatkräftige Mithilfe sind jederzeit willkommen», schilderte Fördervereinspräsidentin Rosmarie Willener.

## Speiser kommt für Michel

Schon länger hat die Verwaltungsräsidentin Ursula Michel aus zeitlichen Gründen ihren Rücktritt auf die GV 2018 hin bekannt gegeben. «Nicht in Worte zu fassen, sei das, was Ursi für die Genossenschaft geleistet habe», sagte Vizepräsidentin Anne Speiser. Michel bleibt der Genossenschaft als fachliche Beirätin erhalten. Als ihre Nachfolgerin wurde Anne Speiser, bisherige Vizepräsidentin, einstimmig gewählt.

Gastredner Dr. med. Peter Dürrig, Geburtshelfer und ehemaliger leitender Arzt an der Frauenklinik Bern, schilderte seine Eindrücke als Ferienvertretung von Nadine Kleinebeker für den ärztlichen Hintergrunddienst des Geburtshauses. *pd/sp*



Präsidentinnenwechsel: Anne Speiser (r.) löst Ursula Michel an der Spitze des Verwaltungsrats ab. Foto: PD

## Lauf ohne die Mehrfachsieger

**REICHENBACH** Beim 14. Blümlisalp-Lauf vom nächsten Sonntag werden im Kiental gegen 900 Laufbegeisterte unterwegs sein. Nicht am Start werden die Mehrfachsieger Urs Jenzer, Martin von Känel, Jonathan Schmid und Karin Jaun sein.

Als Erster der grossen Oberländer Bergläufe findet wie immer der Blümlisalp-Lauf statt. Weil man vom Start weg das malerische Blümlisalp-Bergmassiv vor den Augen hat, sind die zehn Meilen durch das Kiental ein schönes Lauferlebnis. Dieses deshalb als die schönsten zehn Meilen (16,093 km) der Berge zu bezeichnen, ist berechtigt.

## Nachwuchs am Start

Das OK um Präsident Ernst Zurbrugg bietet für Jung und Alt wieder eine grosse Palette von Startgelegenheiten an. Sich die Distanz zu splitten, machen den 2er-Team-Wettbewerb auch für Athleten anderer Sportarten interessant. So nehmen da die beiden erfolgreichen Nachwuchsskilangläuferinnen Enya Mürner und Lea Niedhart teil. Eher stagnierend zeigt sich die Teilnehmerzahl bei den Nordic Walkerinnen. Ob mit oder ohne Stöcke werden die 9 Kilometer ab Kien absolviert. Wie keine andere Laufveranstaltung hänge die Teilnehmerzahl bei seinem Anlass von der Wetterprognose ab, findet Ernst Zurbrugg. Wenn sich gegen das Wochenende Gewähr bietet, auf den zehn Meilen die Sicht auf die Blümlisalp zu haben, schnell die Teilnehmerzahl

schnell einmal in Rekordnähe. Passend, dass dies ausgerechnet 2014 bei der zehnten Durchführung eintraf.

## Hoffen auf Nachmeldungen

Happig steil ist der Schlusssaufstieg zum Ziel beim Hotel Berghaus Griesalp. Dies nachdem die Laufstrecke zuvor während rund 13 Kilometern kontinuierlich, aber nicht besonders steil aufwärtsging. Den Streckenrekord von 1:05.29 Stunden hat 2015 Ex-Berglauf-Schweizermeister Christian Mathys aufgestellt. Hätte der Adelbodner Jonathan Schmid bei seinem Siegerlauf vor Jahresfrist gewusst, dass er lediglich 3 Sekunden über der Rekordmarke liegt, wäre der amtierende Berglauf-Schweizermeister wohl Rekordinhaber.

Weil am Samstag die Berglauf-Schweizer-Meisterschaft stattfindet, hat Schmid noch nicht Gelegenheit, den Streckenrekord zu knacken. Der Frutiger Urs Jenzer, der im Kiental schon sechsmal gewonnen hat, kann wegen eines Familienanlasses auch nicht teilnehmen. Wegen Wadenproblemen kann Martin von Känel, welcher seinen Heimlauf stark mitgeprägt hat, nicht starten. Und die Unterseenerin Karin Jaun, welche da schon zweimal Schnellste war, figuriert noch nicht auf der Startliste. Man darf gespannt sein, welche Spitzenläufer noch nachmelden werden. Der Start der zehn Meilen erfolgt um 10.15 Uhr. Die Nordic Walkerinnen 9.45 Uhr.

Peter Russenberger

[www.bluemlisalp-lauf.ch](http://www.bluemlisalp-lauf.ch)